

bellens, wie diese ihm zugemuthet hatten, anschliesst. Aus dem verschiedenen Stärkegrade, mit dem Lambert in der Klostergeschichte und den Annalen seiner politischen Anschauung Ausdruck verleiht, hatte man früher geschlossen, dass er ehemals dem Könige freundlich gesonnen gewesen wäre. Diese oft wiederholte Legende ist es, aus welcher Pannenburgs Ueberzeugung erst hat entspiessen können. Aber Niemand kann bezweifeln, dass Lambert unmittelbar nach der Wahl Rudolfs von der Parteileidenschaft zu Gunsten des Gegenkönigs beseelt gewesen ist, der er in den Annalen Ausdruck giebt. Dennoch macht Pannenburg jetzt jenen kläglichen Versuch, zu beweisen, dass die Klostergeschichte erst längere Zeit nach Rudolfs Wahl entstanden ist. Zu so verzweifelten Kunststücken kommt man, wenn man es unternimmt, Unmögliches zu beweisen.

Da nun nachgewiesen ist, dass die Klostergeschichte im Frühjahr 1074 geschrieben ist, könnten wir die Bekämpfung der Pannenburgschen Hypothese schliessen, denn nur deshalb sind Giesebrecht und er auf die Idee verfallen, das *Carmen de bello Saxonico* sei von Lambert gedichtet, weil er im Prolog jenes Werkes sagt, dass er ein Gedicht verfasst hat. Aber wir wollen einmal den Beweis verstärken, zweitens die freilich schwer denkbare Ausflucht unmöglich machen, Lambert habe dann eben ausser dem verlorenen noch ein zweites Gedicht, eben das über den Sachsenkrieg verfasst¹.

Fragen wir also weiter: Muss dieses Gedicht in Hersfeld verfasst sein? Nein! Es lässt sich auch nicht ein Atom eines Beweisgrundes dafür beibringen, dass es dort geschrieben sein könnte, geschweige denn muss. Das Kloster Hersfeld wird in dem Gedicht nirgends erwähnt, und für Jeden, der sich nicht absichtlich der Wahrnehmung der klarsten Dinge verschliesst, ist das allein ein entscheidender Grund zum sicheren Beweise, dass das Gedicht nicht von Lambert verfasst sein kann. Wie wir oben (S. 182—194) gesehen haben, vollzogen sich in und um Hersfeld während des Sachsenkrieges die wichtigsten Ereignisse. Mehrmals waren dem königlichen Heere, das gegen die Sachsen zog, Hersfelder Güter zum Sammelplatz angewiesen. Wiederholt hielt sich der König in Hersfeld während des Krieges auf, so als er von der Harzburg kam im August 1073, so als sich Ende Januar 1074 das Heer gegen die Sachsen sammelte. Damals schickte der König

1) An diese kühne Ausflucht denkt Stolle a. a. O. S. 453.